

Abschein:
Täglich früh 7 Uhr.
Inserate
werden angenommen:
Abends 6. Conn-
tag 8. Mittags
12 Uhr:
Marienstraße 18.

Anzeig. in die Blätter,
die jetzt im 12000
Exemplaren erscheint,
haben eine erfolgreiche
Verbreitung.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredakteur: Theodor Probst.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Kiepisch & Reichardt. — Verantwortlicher Redakteur: Julius Reichardt.

Abonnement:
Vierteljährlich 20 R.
bei unentgeltlicher Ver-
ferung in's Haus.
Durch die Königl. Post
vierteljährlich 22 R.
Einzelne Nummern
1 R.

Inseratenpreise:
Für den Raum einer
gepaarten Seite:
1 R. Unter "Einge-
landt" die Seite
2 R.

Dresden, den 19. November.

— Se. Königl. Maj. hat genehmigt, daß der Besitzer der Standesherrschaft Königsbrück, Ernst Graf Wildberg von Königsbrück, Fürst von Radali, das vom König von Preußen ihm verliehene Ehren-Ritterkreuz des St. Johannis-Ordens annimme und trage, dem Ober-Poßbirektor von Bahn das Comthurekreuz zweiter Classe des Verdienstordens und dem Ober-Poßbirektor von Kuenmüller das Ritterkreuz derselben Ordens, sowie dem im Leinwand-Exportgeschäft J. G. Hennig u. Comp. zu Löbau angestellten Warenleger, Webermeister Carl Gottlieb Pfeiffer, die zum Albrechtorden gehörige Medaille in Silber verliehen.

— Die Größigung der mit großer Spannung erwarteten Singspielhalle im Königl. Bilbadero fand am 16. d. M. unter großem Jubel des Publikums statt. Die Einrichtungen und das Arrangement der Bühne sind geschmackvoll und zweckmäßig, was von vornherein auf die Zuhörer einen annehmenden Eindruck machte. Was die Leistungen der Mitglied r anbelangt, deren Zahl, wie wir hören, noch in diesen Tagen vervollständigt wird, so weisen wir vorläufig auf die einstimmigen, durchweg anerkannten rauschenden Beifallsbezeugungen der Zuhörer hin, denen wir uns gern anschließen. Dass man dem Unternehmen gewogen ist, beweist die mit jedem Tage sich steigernde Frequenz. Die Komik, als Basis eines solchen Unternehmens, ist vertreten durch Herrn Fricke, Wohlbrück, als früheres Mitglied des hiesigen Hoftheaters und als Künstler par excellence rühmlich bekannt, und Karl Brückner, einer Soubrette, wie sie sein muss, ebenfalls schon beliebt und vielfach ausgezeichnet. Gleich ausgezeichnet schließen sich diesen die übrigen Mitglieder an, deren einzelne Leistungen zu besprechen, wir später Gelegenheit nehmen werden. Möge Herr Matzschner, der von seinem Standpunkt als Wirth ebenfalls bemüht ist, das Publikum zu fesseln, an den Erfolgen seiner, inmitten der Stadt bequem gelegenen Singspielhalle dauernde Freude haben.

— Die letztere Jahreszeit bringt alljährlich ein willkommenes Produkt, welches sich seit einigen Jahren wie in Paris, Wien u. c. auch bei uns eingebürgert hat. Es sind dies die gerüssten Marionen, welche unter Anderem bei Herrn Alois Schauer, Scheffelgasse 35, täglich und stündlich warm und frisch gerüstet zu haben sind.

— Den seit dem 6. November hier tagenden Zwischen- deputationen der 2. Kammer (die Abg. Haberstock, Sachse, Dr. Hertel, Dehmichen, Seiler, Günther, Niedel, Bering und Uhlemann) sind folgende Gegenstände zur Beratung überwiesen worden: 1) der Entwurf einer Kirchenvorstands- und Synodalordnung, sowie der Gesetzentwurf, die Vertretung der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinden betreffend; 2) der Entwurf eines Berggesetzes; 3) eine Vorlage über Abklärung der Landtage und 4) über Herausgabe eines Landtagsdeputates. Auch sind zwei Zwischen-deputationen der 1. Kammer zusammengetreten, eine für Beratung der Kirchenordnung u. c. und die zweite für das Berggesetz.

— Die preußische R. A. Zeitung hat abermals durch Angriffe auf Herrn von Beust, welche seine „Lüchreden“ ver- spottet und „dessen Büro aus mit der Vogelwiese und Braun's Hotel“ auf eben so unsinnige, als verleumderische Weise in Verbindung bringen, der Würde grobmächtiger Politik einen Dienst zu erweisen geglaubt, und es darf dies, so lange Sachen einmal fortfährt, ein selbständiger Staat zu sein, nicht Wunder nehmen: wohl aber, daß ein hierländisches Blatt, die Const. Stg., jenen fremden Feindseligkeiten, Nr. 267, infolfern beitritt, als sie selbst sagt: „Und darin hat sie (die R. A. Stg.) nicht Unrecht, die Schützengesellschaften sind allerdings keine passende Arma. Dieselben repräsentieren ja weder ein politisches Prinzip, noch die Stadt, noch die öffentliche Meinung.“ Diese legitime Behauptung ganz dahingestellt, so werden doch unsere Schützenfesten notorisch in der bis weittem überwiegenden Mehrzahl von hiesigen Bürgern gefeiert, und darüber, daß der Herr von Beust in seiner Stellung kein Hindernis er- bildet, sich, gleich andern höchsten Beamten und selbst auswärtigen Gefundenen, dabei zu beteiligen, wäre wohl um so weniger von der Const. Stg. ein Tadel zu erwarten gewesen, als es ja außerdem fast an jeder Gelegenheit zu einem unmittelbaren Meinungs-austausch zwischen den Bürgern und Mitgliedern der Regierung fehlen würde, während davon, daß hierbei gegessen und getrunken wird, Ansatz zu nehmen, im Hinsicht auf Frankreich und England gar zu kleinheitslich sein würde. Wie übrigens die Const. Stg. gerade im jetzigen Augenblide einen Tadel gegen Herrn von Beust mit der Pflicht des Anerkennens für die Stellung, welche letzterer den Frankfurter Drohnoten gegenüber, zu Gunsten der Const. Stg. soeben erst vertreten hat, sowie den Umstand, daß durch jenen Tadel den in andern als Volkskreisen wahnehmbaren mißliebigen Urheilen über die Volksfreundlichkeit des Herrn

von Beust Vorschub geleistet wird, mit der Wahrung der Volksinteressen, welche die Const. Stg. auf ihre Fahne geschrieben hat, in Einklang zu bringen gedenkt, muß als Sache des Hartgefühls und des politischen Tactes natürlich der Const. Stg. selbst überlassen bleiben.

— Gestern früh gegen 8 Uhr brach in dem Gehöste des Gutsbesitzers Klemm, in der Nähe des weißen Hirsches Feuer aus und brannte bei dem heftigen Winde, Scheune und Wohnhaus nieder. Es waren 6 Sprüzen am Ort, konnten aber wegen Wassermangel keine Hilfe spenden.

— Ein gewöhnliches Publikum wird es der Be- hörde kaum genug zu danken wissen, daß die so düster wichtige Verbindungsstraße, die Ammonstraße, endlich eine schöne Pflasterung erhält, und es verdient die außergewöhnliche rosche Ausführung dieser Maßregel die höchste Anerkennung. Zu beklagen ist freilich hierbei, daß diese Straße weder Schleuse, noch Wasserleitung hat, und daß die Anlegung dieser ebenfalls notwendigen Baulichkeiten das Wiederaufreissen des Strahenpflasters zur Folge haben muß. Wie man nun aus vielen Beispielen bereits weiß, verursachen letzgebüchte Baulichkeiten nicht nur lange Hemmungen und Absperren der Passage, sondern es wird auch das Strahenpflaster selbst bei dem vorsichtigsten Befüllen in einen äußerst schlechten, für Fuhrwerke höchst nachtheiligen Zustand versetzt.

— Ein von der Generaldirection projectirtes Gastspiel des Tenors Niemann aus Hannover ist wegen der enormen Forderung desselben — 60 Friedrichsdor pro Abend — nicht zu Stande gekommen. Es ist kein Wunder, wenn ein Mann, der das Leibpferd seines Königs zu reiten sich bedient, auf so hohem Preise sitzt. (Dr. Th. Stg.)

— Auch in Kreimigkauh sind, wie das Dr. Journal bedauert berichten zu müssen, zwei Cholerafälle, ein schwerer und ein leichter, vorgelommen. Späterer Nachtrag zu folge sind bis 17. d. Rts. im Ganzen fünf Choleraerkrankungen derselbst eingetreten.

— Zum Abschluß an die Linien des Deutsch-Österreichen Telegraphenvereins werben die an der vogtländischen Staats-Eisenbahmlinie gelegenen Eisenbahnbetriebs-Telegraphenstationen zu Treuen, Lengenfeld, Auerbach, Falkenstein, Oelsnitz und Dorf vom 1. December dieses Jahres an für die allgemeine telegraphische Correspondenz eröffnet.

— Der Stadtrath zu Bautzen macht bekannt, daß, da die Cholera-Epidemie in Werbau noch immer fortwährt, beschlossen worden sei, in diesem Jahre den Jahrmarkt, nicht abhalten zu lassen.

— Zum Besten der Nothleidenden in Werbau wird nächstes Montag, den 20. d. M. von den Schülern der Trössler'schen Lehranstalt für Tonkunst, unter Mitwirkung des Violoncellisten Herrn Hofmann von hier, eine Soirée musikalisch gegeben werden.

— Über den Felsensturz an der böhmischen Bahn bei Liebschitz und Královský berichtet die Prager „Bohemia“ unter 15. b.: In der Nacht auf gestern wurde eine über 20 Kläster lange Strecke der nördlichen Staatsbahn, etwa 10 Kläster außerhalb der Station Liebschitz gegen Královský zu, durch herabgestürzte Felsmassen verschüttet. Da in der Nacht auf gestern von Prag nach Bodenbach abgezogene Postzug Nr. 39 sollte die Station Liebschitz nach 1 Uhr Morgens passieren. Der Zug verstopfte sich jedoch und passierte erst gegen 4 Uhr Morgens diese Station. Als der Zug sich etwa 100 Kläster außerhalb der Station bewegte, erscholl plötzlich ein furchteinflößendes Geräusch und eine Erschütterung, wie von einem Erdbeben, zugleich stürzte ein ungeheure Felsblock, begleitet von mehreren tausend kleinen Trümmern, knapp vor der Maschine auf die Bahn, so daß eine Sirene von 30 Klästern sammel der unterhalb derselben führenden Fahrstraße und das knapp an Ufer befindlichen Treppelwege zerstört wurde. Der Zugführer konnte die Gewalt des Boges nicht mehr hemmen, und so rammte der Zug mit voller Kraft in das Geröll. Bei diesem Unfall wurden die Maschine und 4 Wagen stark beschädigt, 2 Waggons schoben sich ineinander und wurden sämlich zertrümmt. Zum Glück wurde von dem Betriebspersonale Niemand verletzt. Als die Maschine bereit an das Geröll ansetzte und über die größeren Trümmer aufwärts stieg, verlor der Heizer von der Maschine abzusteigen, der Maschinenführer aber, der eine flauendicke Seile gegenwart bewies, hielt ihn mit voller Kraft am Arme zurück und rettete ihm dadurch das Leben. Die Güterbeförderung auf der Sirene Prag-Bodenbach wurde bis zur Freimachung der Bahn eingestellt. Die Personenzüge verkehren jedoch regelmäßiger, da die Passagiere an der beschädigten Stelle mittels Röhnen überfahrt werden. Die Freimachung der Bahn erfordert ungeheure Anstrengung und Vorsicht. Die immensen Felsstürme können nur durch Sprengungen von der Bahn geschafft werden. Die Bohrungen hierzu singen

gestern an und wurden die vergangene Nacht fortgesetzt. Wenn nicht durch die Erschütterung der Sprengungen neue Felsmassen abfallen, hofft man die Bahn nach zwei Tagen fahrbare zu machen.

— Concert. Fräulein Selin Niße gab am Sonntag, den 12. November Mittags 12 Uhr im Saal des Hotel de Saxe eine Matinee musicale vor einer großen Anzahl eingeladener Personen, in welcher sie in dem großen Trio für Pianoforte, Violine und Violoncello von Mendelssohn (D-moll) und dem großen Septett für Pianoforte, Flöte, Oboe, Horn, Bratsche, Cello und Kontrabass von J. N. Hummel (1. Satz) Op. 74 das Pianoforte spielte, und auf demselben Instrument Arabesse von R. Schumann Op. 18, Loreley von H. Seeling Op. 2 und Concertpolka von Wallace Op. 48, vortrug. Ihr gewandtes Spiel erwarb sich vielen Beifall und macht ihrem Lehrer, Herrn Döring alle Ehre. Der Erfolg wird bei dieser höchst beachtenswerten jungen Künstlerin noch bedeutender sein, wenn sie ihrem Vortrage noch etwas mehr seelischen Ausdruck beigelegt. Die Herrn Kammermusiker Baumgärtel, Bödmann, Fürstenau, Göring, Lorenz, Mebedin und Trautsch spielen in dem Trio und dem Septett die anderen Instrumente mit künstlerischer Sicherheit und Fräulein Katinka Herrmann declamirt zwei Gedichte mit angenehmem Organ aber etwas zaghaftem Ausdruck.

— Der Beitrag der von Herrn Schulz zum besten Werbau's gegebenen Vorstellung hat sich auf 45 Thlr. gestellt. Heute hält Herr Schulz seine Abschiedsrede, was eigentlich zu bedauern ist, da diese Unterhaltungssabende zu den interessantesten gehählt werden müssen.

— Am Donnerstag Nachmittag wurde auf der großen Siegelgasse ein jugendlicher Verbrecher erwischen, der zwei Tage vorher einem Beamten auf dem Transport nach dem Arbeits- haus, wo er sich ein Jahr lang zur Verbesserung aufzuhalten sollte, entsprungen war. Trotzdem, daß Opiz, so heißt er, sofort stetschisch verfolgt war, hielt er sich doch frei und offen in der Stadt auf, brachte die wenigen Nächte der Freiheit, die ihm durch das Entspringen geworden waren, in den warmen Wartesäulen hiesiger Bahnhöfe zu und unterhielt sich sogar ohne Scheu mit anwesenden Polizeibeamten. Als Grund zur Flucht gab er an, er wisse, wo in der Nähe der Blasewitzerstraße 2000 Thaler vergraben seien, die wollte er sich holen und dann nach Amerika gehen. Das „Gehen“ wäre schon „gegangen“, aber daß „Holen“ hätte sich insofern schlecht gemacht, da man ihn eben holte. Opiz hatte noch beim Entspringen einen grünen Palast des ihn transportierenden Beamten, welcher ihn am Letzterem während des Kaufens der Fahrtbillets auf dem Leipziger Bahnhofe unterdrück zum Halten gegeben worden war, mitgenommen und denselben wahrscheinlich verkauft, da er ihn bei seinem Einbringen nicht mehr hatte. Er sagte, er hätte ihn wegzuwerfen. Opiz gehört den gebildeten Ständen an.

— dt. Heute Nachmittag 4 Uhr eröffnet im Hotel de Saxe die Ausstellung zum Besten des hiesigen Festzugsfests den Reigen der Wohlthätigkeitsausstellungen, welche alljährlich um die Weihnachtszeit veranstaltet werden. Der ausgestellte Fleiß edler Frauen und Jungfrauen, sowie die glückige Fürsorge bewährter Männer und Freunde jenes Stifts haben zu dieser Verkaufs- und Verlosungsausstellung wieder eine recht erfreuliche Anzahl schöner und nützlicher Gegenstände beigebracht, die heute und morgen von jugendlichen Verkäufern nach billiger Lage verkauft werden. Die verlaufenen Liebesgaben werden noch vor Weihnachten verlost, und Lose zu 5 R. werden im Ausstellungssaale abgegeben. Möge dieser wohltätigen Stiftung, welche in ihrem Waisen- erziehungs-hause (Lebauer Str. 3) und in ihren beiden Arbeitshäusern für arme Knaben und Mädchen der Bewährung unter den Kindern zu führen beschützt ist durch diese Veranstaltung eine reich fließende Quelle erwachsen.

— Der rühmlich bekannte Aquarillen-maler Carl Werner aus Leipzig ist mit einer reichhaltigen Mappe voll Skizzen, den Ergebnissen seines letzten Ausflugs in den Orient, hier angekommen und hat die Ehre gehabt, dieses höchst werthvolle und interessante Album am vorausgegangenen Vormittag Sr. Majestät dem König, H. W. den Königinen von Preußen, Amalie und Marie von Sachsen zur Besichtigung vorzulegen. —

— Auf der Sammler-Straße ist gestern Vormittag in der Kammer eines dort gelegenen Log's dadurch ein kleines Schadensfeuer entstanden, daß ein sechs Jahre altes Kind beim Suchen nach einem Geldstück mit dem brennenden Licht dem Bett zu nahe gekommen war. Es ist ziemlich das Bett verbrannt, durch schnelle Hilfe einer Nachbarin aber weiteres Unglück verhütet worden. —

— Da welsch' unverschämter Weise das Publicum bisweilen von Bettlern belästigt wird, darüber wird uns folgender Vorfall mitgetheilt. Am vergangenen Sonntag findet sich ein Bettler, anscheinend ein Handwerksbursche, in einem